

# Ein Museum erwacht

Roland Pongratz berichtet über seine Arbeit im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum

**Regen.** „Es ist mein Hobby“, sagt Roland Pongratz zu der Arbeit für und im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum. Es ist ein ziemlich großes Hobby; rund 1300 Stunden hat er in diesem Jahr fürs Museum gearbeitet und so – ganz grob überschlagen – der Stadt 35 000 Euro geschenkt, „wenn man den Stundensatz für Bauhofleistungen zugrundelegt“, wie Pongratz vor dem Stadtrat Bilanz zog. Es ist das erste Jahr, in dem er als Kurator das Museum führt und es wieder aus dem Dornröschenschlaf holt. Der Applaus aus den Stadtratsreihen ist lang, nachdem Pongratz erklärt hat, was er in den vergangenen Monaten im Museum organisiert hat.

Als Systematiker, der der Kulturmensch Pongratz auch ist, ging er bei den Aufgaben vom Keller bis zum Dach. Vom Entrümpeln des Kellers und der Instandsetzung von Vitrinen, wobei Asylbewerber sehr aktiv waren, über die Beseitigung von Feuchteschäden und die museumsgemäße Lagerung der Pscheidl-Krippen-Figuren reichte die Arbeit im Untergeschoss. In der Hauptausstellung wurden defekte Geräte repa-

riert, im Foto-Archiv ist ein syrischer Asylbewerber dabei, alle Fotos zu digitalisieren und in eine Datenbank einzubauen, die demnächst online zur Verfügung stehen soll. Der Bestand von Museum und Depot wurde auch komplett inventarisiert, die Museumswerkstatt in den ehemaligen Garagen eingerichtet, der Schimmelbefall der Sammlung im Depot konnte eingedämmt werden. Voll des Lobes war Pongratz über die Mithilfe der Bauhof-Mitarbeiter, besonders aber Martin Stadler hervor, außerdem Martin Wisbauer von der Stadtverwaltung. Allerdings sei der Einsatz des Bauhofs auch eine Etat-Frage, sagte Pongratz und lieferte ein Beispiel: „Wenn die Bauhof-Maler im Museum arbeiten und ihr Auto dabei haben, werden auch anteilmäßig Kosten fürs Auto fällig.“

Daneben war noch Zeit für Sonderausstellungen und für den Aufbau der Museumspädagogik. Zum einen im Museumsgarten, in dem eine Klasse der Schule am Weinberg ein Langzeit-Projekt macht, zum anderen mit der Hilfe von Usija Wallner, die für das Waldmuseum (Zwiesel), das Glasmuseum



**Jahresbilanz im Vortragsraum** des Landwirtschaftsmuseums. Roland Pongratz erläutert dem Stadtrat, was im ersten Jahr seines Wirkens im Museum passiert ist. Er hat viel hinter den Kulissen gearbeitet, aber auch richtig Leben ins Museum gebracht. – Foto: Lukaschik

(Frauenau) und das Landwirtschaftsmuseum museumspädagogische Angebote entwickelt. Rund 500 Schülerinnen und Schüler haben bisher schon die aktuelle Sonderausstellung besucht.

Dass sich die Aktivitäten, die Konzerte, Märkte und Sonderausstellungen auch auf die Besucherzahlen auswirken, konnte Pongratz belegen. In diesem Jahr waren bis zu den Weihnachtsfeiertagen 6309 zahlende Besucher im Museum, im Vor-

jahr waren es im gesamten Jahr 3765. „Da ist schon etwas vorwärtgegangen“, so Pongratz. Mit den Gästen der anderen Veranstaltungen waren in diesem Jahr bis zu den Weihnachtsfeiertagen bereits 12 812 Menschen im Museum.

Enorm gestiegen sind die Einnahmen. Von 7075 Euro im Jahr 2014 auf 24 000 Euro, die für 2015 prognostiziert sind. Im kommenden Jahr sind auch die Sonderausstellungen wieder durchgeplant. Im März wird ei-

ne Ausstellung für Häuslebauer zu sehen sein: „Modernisieren und sparen“. Anlässlich des drumherum wird im Mai eine Ausstellung über das Akkordeon zu sehen sein, Thema: „Maurerklavier und Wanzenpress“. Für den Herbst 2016 ist eine Akt-Ausstellung geplant, im Dezember wird wieder die Pscheidl-Krippe aufgebaut, „vielleicht ein wenig anders konzipiert, so dass auch das einmalige Können der Maria Pscheidl gewürdigt wird“, so Pongratz. – luk